

Der sechste Punct.

Wo jede Dissonanz geschicklich anzubringen.

60. Da ich nun weiß, woher die Dissonanzen entspringen,
welche

„höflichen Briefwechsel ihn eines bessern belehren, oder mich belehren
„lassen, muß es denn eben auf eine so ungesittete Schreibart geschehen, wie
„die Albrechtische und mehrere dergleichen sind? ich lese dergleichen Sa-
„chen gar nicht mehr, denn sie sind mir zum größten Ekel. Die Musik
„wird doch Musik bleiben, ohne daß Paßquille und andere Schmähschri-
„ften, und dieses de lana caprina, zum Vorschein kommen müssen.

„Das Urtheil von Hr. Rollen gefällt mir noch wegen seiner Treuhers-
„herzigkeit, wann er schreibt: „Ich kenne den guten Mann nicht, als
„aus einigen Exempeln, die mir sogleich in die Hände geriethen, indessen
„ist das wenige, was ich von Hrn. Marpurg gelesen, so überzeugend,
„daß Hr. Sorge unrecht hat, ehe ich noch einmal den Streit recht unters-
„suchet habe.“ Dieses trifft wohl recht wie bey jenem Bürgermeister ein,
„welcher sagte: wir wollen diesen bösen Menschen indessen nur strafen, zu
„gelegener Zeit aber untersuchen, was er eigentlich gerhan habe. (sehr fein.)

„Das Schröterische Urtheil ist sehr parthenisch und voller Affecten;
„das Gleichniß mit dem Sperling klingt auch niederträchtig, und es wun-
„dert mich, daß Hr. Marpurg, der doch sonst eine sehr feine Denkungsart
„hat, diesen sehr schlechten, und vor gesittete Leute sehr unanständigen
„Ausdruck nicht ausgelassen, denn dergleichen Ausdrücke bedienen sich die
„ungezogenen Kinder, und keine vernünftige Leute. Wozu sollen auch die
„andern Vorwürfe, die gar nicht zu damaliger Sache gehören, als sein
„Müthgen zu fühlen? Dieses aber gehöret vor keinen Urtheils-Verfasser.

(Das Urtheil über Herrn Cramers Urtheil übergehe mit Stillschwei-
gen, weil er sich aufrichtig und sehr reuen lassen. Er wird sich künftig
besser vorsehen.)

Dieser wackere Jurist und Capellmeister fährt also fort: „Ich habe
„weder mit Herrn Marpurg noch mit Herrn Sorgen einige Bekanntschaft.
„Den ersten ästimire ich sehr, wegen seiner Abhandlung von der Fuge,
„als welches Werk das einzige in seiner Art ist; die Schriften des andern
„habe ich schon vor vielen Jahren mit Vergnügen und Nutzen gelesen.
„(das erfreuet mich) Es wäre zu wünschen, daß diese beyde Männer
„harmonisch gesinnet wären, alsdenn würde die musikalische Welt von ih-
„rer Einstimmigkeit mehr Nutzen haben, und kleine Lichter würden es sich
„nicht einfallen lassen, den einen von diesen Männern kriechend zu schmei-
„cheln, und den andern beißend zu kränken.“ So urtheilet einer von
den 52. Herren. Ich kenne ihn nicht von Person, wohl aber in seiner feinen
Composition. Der ist werth zu leben. Vivat hoch! nach Jenaischer Art.